

ZUKUNFTSHEFT



INHALT



01	ZUKUNFTSHEFT
03	EDITORIAL
05	STADT SIND WIR!
06	HEUTE SCHON DAS MORGEN DENKEN
09	GESCHICHTE
12	MEILENSTEINE
17	ZEITENWENDE
18	DR. BERNHARD RESCH
20	HALLO HERBST
22	NEUE KÖNIGINNEN
23	GILLAMOOS RÜCKBLICK
26	GOLDENER OKTOBER
28	KALENDER

EDITORIAL

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich freue mich, Ihnen mit dieser Ausgabe, der letzten unter meiner Herausgeberschaft, sowohl einen Rückblick als auch einen Ausblick bieten zu können. Diesmal beschäftigt uns die weitere und nahe Vergangenheit mindestens genauso, wie die Zukunft. Als erstes großes gemeinsames Projekt haben Dr. Bernhard Resch und ich seit Ende letzten Jahres, nach einiger pandemiebedingter Verzögerung, den Prozess der Zukunftswerkstatt begonnen. Ich möchte mich ganz herzlich bei Prof. Edgar Feichtner und bei Dr. Klaus Zeitler bedanken, die dieses Projekt wissenschaftlich begleiten. Zudem gilt mein Dank allen weiteren ExpertInnen, den Vertretern der Bürgerschaft sowie den Fraktionsführerinnen und Führern für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gilt dem Institut für Dorf- und Landentwicklung Plankstetten, welches die Umsetzung großzügig unterstützt. In dieser Ausgabe finden Sie einen Gastbeitrag unserer beiden oben genannten Berater, die darin eine Zwischenbilanz zur Zukunftswerkstatt ziehen. Zusammen mit ihnen möchte auch ich Sie alle ermuntern, sich an der bevorstehenden Bürgerbefragung Ende Oktober zu beteiligen. Denn es geht um uns alle, um nichts weniger als die Zukunft dieser Stadt. Wie soll sich Abensberg in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiterentwickeln? Wo liegen Ihre Interessenschwerpunkte? Was ist Ihnen dabei wichtig? Mein Team und ich sind sehr gespannt auf Ihre Rückmeldungen via Fragebogen. Bevor wir hier die Frage nach der Zukunft aufwerfen, wagen wir einen Blick in die Vergangenheit. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den letzten 30 Jahren. Wir blicken exemplarisch auf einige der vielen wegweisenden Projekte mei-



**1. Bürgermeister
Dr. Uwe Brandl**

ner Amtszeit, selbstverständlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit, da dies den Rahmen sprengen würde. Es gibt natürlich auch wieder einen kleinen Rückblick auf vergangene Veranstaltungen, allen voran unseren großartigen Gillamoos. Auf der letzten Seite finden Sie wie gewohnt das Kalendarium mit den bevorstehenden Kulturveranstaltungen. Nach 30 Jahren in diesem Amt ist es an der Zeit für mich zu gehen. Mit Dr. Bernhard Resch, dessen Kompetenz ich sehr schätze, weiß ich die Stadt in besten Händen. Nicht zuletzt auch deswegen, weil er weiterhin auf den Support der Verwaltung zählen kann. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Beschäftigten für die loyale Unterstützung und die sehr gute Arbeit, die hier geleistet wurde. Ein weiterer Dank gilt meinen jahrelangen Mitstreiterinnen und Mitstreitern. Meinem Nachfolger wünsche ich stets gute Nerven und gutes Gelingen, bei allen Herausforderungen, die sich ihm stellen, wenn er nun diese Stadt in eine gute Zukunft führen darf.

bleiben Sie gesund und optimistisch.

Herzlichst

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Uwe Brandl'. The signature is fluid and cursive.

Ihr Bürgermeister
Dr. Uwe Brandl

■ Impressum

Herausgeber

Stadt Abensberg
Stadtplatz 1, 93326 Abensberg

Vi.S.d.P.

Carolin Wohlgemuth

Redaktion

Silvia Fränkel, Karin Vogt, Andreas Poschenrieder,
Peter Schmid, Carolin Wohlgemuth
Stadt Abensberg

Druck

kelly-druck GmbH, Abensberg

Bildnachweis

Julia Bail
Horst Dill
Tom Eberl
Michael Glashauser
Marco Holzhäuser
Ingo Knott
Kommunale
Stadtmuseum Abensberg
Carolin Wohlgemuth

Titelbild

Michael Glashauser

Das Zukunftsheft als Sonderausgabe der „Abensberger Bürgerinfo“ wird kostenlos an alle Haushalte im Stadtgebiet und die Ortsteile geliefert.

Keine Haftung bei Druckfehlern.


Abensberg
historisch • lebendig • **bunt**





STADT SIND WIR!

Die Frage nach der Zukunft

Lasst uns einmal den Fokus auf die Zukunft dieser, unserer Stadt lenken. Wir wissen, viele leben gerne hier. Viele ziehen zu oder besuchen uns. Diese Stadt ist halt lebens- und liebenswert. Und attraktiv. Und das soll doch so bleiben, oder? Klar ist allerdings, die gesamtgesellschaftlichen Prozesse, die weltweiten Krisen und sonstigen Herausforderungen von Klimawandel über Energiekrise bis hin zur demographischen Entwicklung werden zumindest nicht von allein vor unserer Stadt kapitulieren wie einst die Römer vor jenem gallischen Dorf. Und klar ist auch, wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Oder: Nichts ist so beständig wie der Wandel, nichts kann für immer so bleiben wie es ist. Stillstand ist der Tod, heißt es nicht umsonst. Wie also soll sich diese Stadt weiterentwickeln? Diese Überlegung führt direkt zur Frage: Wie stellen wir uns die Zukunft unserer Stadt vor? Diese Zukunft lässt sich mit den Worten unseres zukünftigen ersten Bürgermeisters Dr. Bernhard Resch als „Prozess der geplanten Evolution“ umreißen. Wir alle sind aufgefordert, diesen Prozess mitzudenken. Es ist uns ein großes Anliegen, euch in die wichtige Frage nach der weiteren Entwicklung, der Zukunft dieser Stadt einzubinden. Seit letztem Jahr befinden sich Verwaltung, Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerschaft, der Politik und lokaler Expertengruppen unter der Leitung von Prof. Edgar Feichtner und Dr. Klaus Zeitler im Prozess einer Zukunftswerkstatt. Beide Berater unterstreichen das Engagement und die Teamorientierung in den bereits durchgeführten Workshops. Hier ging es um ein gemeinsames Ziel, während es andernorts oft eine reine politische Auseinandersetzung ist. Daran lässt sich wunderbar anknüpfen. Als Zwischenergebnis erscheint nämlich mit der nächsten Bürgerinfo Ende Oktober ein Fragebogen, den wir euch schon hiermit ans Herz legen wollen. Ihr seid nun gefragt, also bitte nehmt unser Angebot an und teilt uns eure Meinung mit. Die Ergebnisse werden professionell ausgewertet und direkt den Entscheidungsträgern dieser Stadt vorgelegt und beeinflussen dadurch deren Abstimmungsverhalten. Dahinter steckt sogar noch mehr. Schließlich soll die Meinungserhebung zur Priorisierung zukünftiger Handlungsschwerpunkte und Projekte der Verwaltung beitragen. So hat jede/r Einzelne die Möglichkeit, zumindest ein Stück weit, die Zukunft von Abensberg mitzudenken und letztlich mitzugestalten. Im Fachjargon bezeichnet man dies als empathische Standortentwicklung, die den Faktor Mensch als zentrales Element in den Mittelpunkt stellt. Schließlich ist allen Verantwortlichen bewusst: Alleine kann man dabei wenig ausrichten. Das gilt nicht zuletzt auch für den Bürgermeister, den Stadtrat und die Stadtverwaltung. Wir können Themen und Rahmen setzen, aber ohne das Engagement der Bürgerschaft, von Immobilieneigentümern bis Wirtschaftstreibenden ist alles relativ wenig bis überhaupt nichts. Die Zukunft ist was wir gemeinsam daraus machen. Der Anfang ist mit der Zukunftswerkstatt schon gemacht, jetzt dann seid ihr mit dem Fragebogen am Zug.

HEUTE SCHON DAS MORGEN DENKEN



Eine Zwischenbilanz zur Zukunftswerkstatt Abensberg

Klimawandel, demografischer Wandel, Fachkräftemangel, Zuzüge, Abwanderung und flexible Lebensentwürfe, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung sowie die Frage nach der Zukunft von Innenstädten machen auch vor Abensberg nicht halt. Nicht darauf warten, was passieren wird, sondern sich bereits im Vorfeld der anstehenden Veränderungen darüber Gedanken machen, wo es hingehen soll, war dann auch die Intention des Bürgermeisters und seines Stadtrates, die dazu führte, eine Zukunftswerkstatt in Abensberg ins Leben zu rufen.

Mit Unterstützung der Schule für Dorf- und Landentwicklung Plankstetten, die die Durchführung der Zukunftswerkstatt großzügig förderte, wurden die beiden Berater Prof. Edgar Feichtner und Dr. Klaus Zeitler im Herbst 2022 damit beauftragt, den Prozess zu organisieren. Zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Bürgerschaft, einem Expertengremium und Mitgliedern aus dem Stadtrat sollten Themen und Ideen für die Zukunft von Abensberg erarbeitet und so aufbereitet werden, dass sie im

Rahmen einer Bürgerbefragung zur Diskussion gestellt werden können. Im September 2022 traf sich dann der Stadtrat zum ersten Mal, um mit den beiden Begleitern den Weg und erste Schwerpunkte festzulegen:

- die Weiterentwicklung der Innenstadt und deren Funktionen müssen diskutiert werden
- Kultur und Wirtschaft sollen mit bedacht werden
- Verkehr und Verkehrsbelastung sind ebenso wie der Klimawandel wichtige Zukunftsthemen
- die Lebendigkeit und die Einzigartigkeit von Abensberg sind zentrale Bausteine, auf die man aufbauen könne
- neue Wohnformen und -möglichkeiten sind bei der künftigen Stadtentwicklung mitzudenken
- die erarbeiteten Themen sollen mit der Bürgerschaft abgestimmt werden, deshalb soll am Ende der Zukunftswerkstatt eine Bürgerbefragung stehen



ZUKUNFTSWERKSATT

Zukunftswerkstätten sind als Ergänzung zur staatlichen Planung gedacht und als Projekt zur Ermächtigung von denjenigen, die von Planung betroffen sind. Menschen sollen so vom Objekt der Zukunftsplanung zum Subjekt dieser Planung werden und sich ausgehend vom lokalen Handlungskontext größere Handlungsräume erschließen. Das Motto lautet: „Betroffene zu Beteiligten machen.“

wikipedia

Schnell war aber klar, dass eine Diskussion der aufgeworfenen Themen nur mit entsprechender fachlicher Expertise sinnvoll geführt werden kann. Aus diesem Grund wurde vereinbart, dass sich eine Expertenrunde mit den im Stadtrat angestoßenen Themen auseinandersetzen soll. Die Rückkopplung in den Stadtrat sollte über die Fraktionen erfolgen, die aus arbeitsökonomischen Überlegungen heraus jeweils eine/n Vertreter/in in die Expertenrunde abstellen konnten. Die Vertreter aus der Bürgerschaft wurden per Losentscheid ausgewählt.

In fünf Workshops wurde intensiv über die Themen diskutiert. Im Anschluss wurden die Ergebnisse so aufbereitet, dass sie in einem überschaubaren Fragenbogen an die Bürgerschaft weitergegeben werden können.

Um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, wurde der Zeitraum für die Befragung nach den Sommerferien und nach dem Gillamoos festgelegt. Auf diese Weise wurde auch vermieden, dass die Befragung in der heißen Phase der Bürgermeisterwahl stattfindet, in der die personellen Ressourcen der Stadtverwaltung schon gefordert sind. Der späterer Befragungs-

termin hat auch den Vorteil, dass Dr. Bernhard Resch, der neue Bürgermeister in Abensberg, dann auch einen ersten Handlungsrahmen zur Hand hätte, der ihm aufzeigt, wohin sich die Stadt aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger entwickeln soll.

Auch wenn alle, die bisher in der Zukunftswerkstatt aktiv waren, nicht den Status als Hellseherinnen und Helleseher beanspruchen, so wurde doch ein fachlich fundierter Diskussionsprozess angestoßen und zusammen mit Experten Lösungsmöglichkeiten für die anstehenden Veränderungen erarbeitet. Der in der Zukunftswerkstatt erarbeitete Fragebogen wird ab dem 27. Oktober mit der Bürgerinfo an alle Haushalte im gesamten Gemeindegebiet der Stadt Abensberg verteilt und kann bis zum 10. November 2023 wieder zurückgegeben werden. Die Beantwortung der Fragen ist auch online via Computer oder Handy möglich. Die dafür notwendigen Informationen für Zugangsdaten oder Rückgabemöglichkeiten werden unmittelbar vor der Befragung in der Presse und den kommunalen Medien bekannt gemacht.

Gastbeitrag von Prof. Edgar Feichtner & Dr. Klaus Zeitler



Abensberg
Dollingerstraße





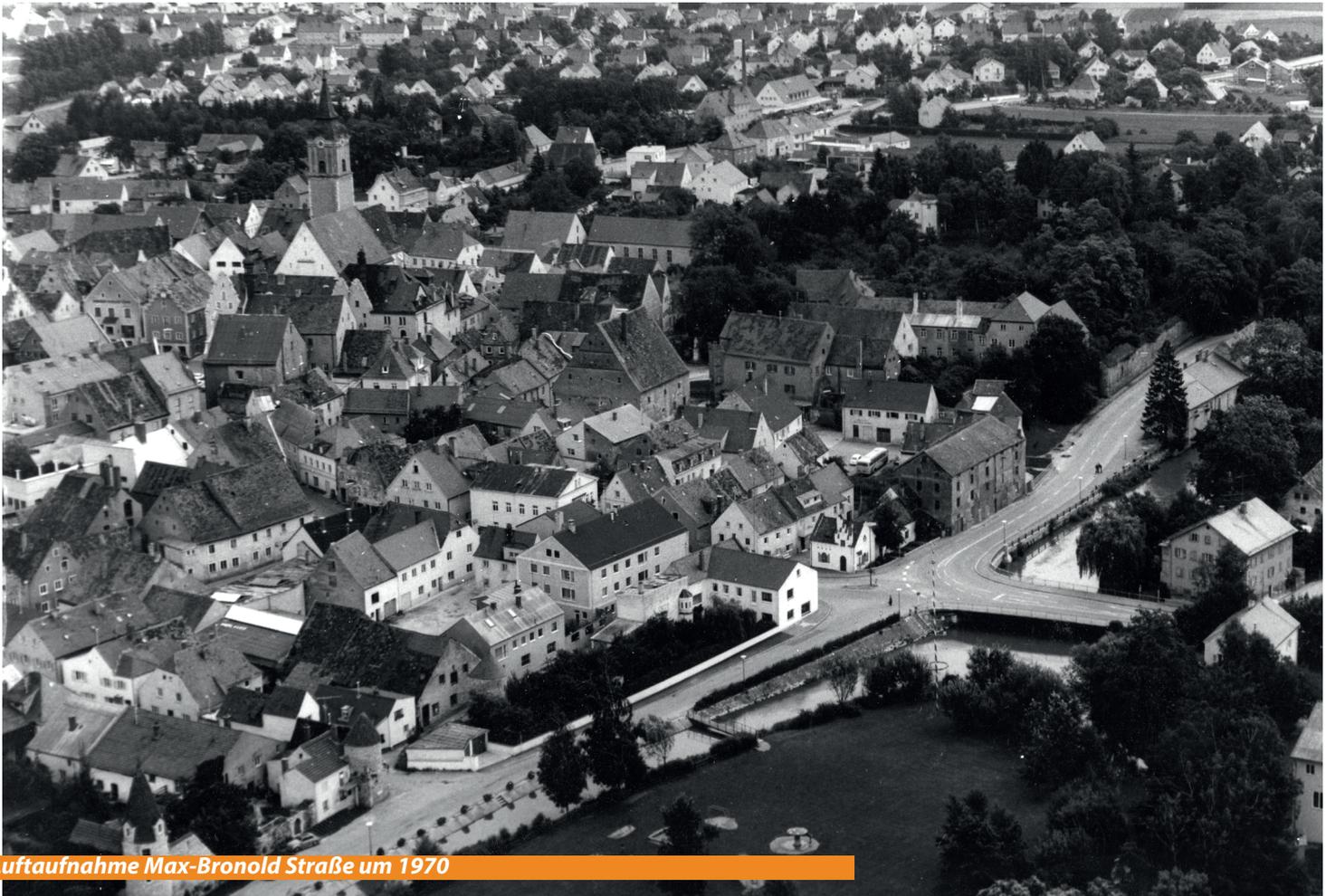
GESCHICHTE

Die Frage nach der Vergangenheit

Nicht nur beim Anblick der links abgebildeten Dollingerstraße um 1910 erschleicht sich bei Durchsicht und Lektüre dieses ZukunftsHeftes früher oder später der Eindruck, dass die Vergangenheit in diesem Heft leicht überwiegen könnte. Aber es war eine bewusste Entscheidung, Bilder von Abensberg zu verwenden und keine Fotomontagen oder Zukunftsgrafiken. Wir wollen schließlich erst eure Meinungen abfragen, bevor wir ans Eingemachte gehen und irgendwelche Grafiken erstellen, wie Ort x oder y zukünftig aussehen könnte. Lieber zeigen wir euch an dieser Stelle ein paar Bilder des alten Abensbergs, aus längst vergangenen Zeiten. Nicht weil früher alles besser war oder um mit den Worten von Karl Valentin zu sprechen sogar die Zukunft noch besser war. Sondern weil wir eure Fantasie anregen wollen. Diese Zeitdokumente geben immerhin Aufschluss darüber, wie es hier früher ausgesehen hat. Und dies lässt Rückschlüsse auf die Funktionen zu, die damals dem öffentlichen Raum zugesprochen wurden. Früher hat sich über Jahrhunderte hinweg vermutlich weniger verändert, als heute im Zeitraum von fünf oder zehn Jahren. Um 1910 hatte wahrscheinlich gerade mal ein oder eine Handvoll Abensberger ein sogenanntes Automobil, damit war der öffentliche Raum noch nicht der späteren Priorisierung dieses Fortbewegungsmittels unterworfen – oder sieht hier jemand Parkplätze? Dafür gab es Grün, Spalierbäumchen an den schmucken Fassaden, Sitzbankerl vor fast jedem Haus und mitten in der Straße der schöne Brunnen, oh ja und das alte weiße Kalksteinpflaster, ach welch Idyll. Wobei, trinken würde dieses Wasser heute wahrlich keiner mehr mögen, es wäre eher ein Versprechen auf ausführlich Konsultation der sprichwörtlichen Schüssel. Das große Kalksteinpflaster erfüllt die Anforderungen an einen möglichst barrierefreien öffentlichen Raum nicht und naja, viel Grün und vermutlich auch ein Stück Gemütlichkeit musste der Vorherrschaft des Automobils weichen. Was das nun im Zukunftsheft verloren hat? Nun, es heißt, wer die Vergangenheit nicht kennt, wird auch die Zukunft nicht in den Griff bekommen. Für mehr Eindrücke vom alten Abensberg empfehlen wir euch unsere Reise in die Vergangenheit, die zum 22.10. online gehen wird und noch mehr Einblicke in längst vergangene Zeiten gewährt.



Mariengasse/Osterriedergasse mit Städtischem Krankenhaus um 1935



Luftaufnahme Max-Bronold Straße um 1970



Babostraße mit Schneiderbäck und Sparkasse



Stadtplatz mit Rathaus Holzapfelhaus um 1970

MEILENSTEINE

1993 war die Wiedervereinigung gerade drei Jahre her, Helmut Kohl Bundeskanzler und die Bundesrepublik führte die fünfstelligen Postleitzahlen ein. Christian Ude wurde Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München – und Uwe Brandl erster Bürgermeister unserer Stadt. 30 Jahre lang leitete unser Bürgermeister Dr. Uwe Brandl die Geschicke dieser Stadt. Wir wollen einmal exemplarisch auf einige der vielen Meilensteine, die er in diesem Zeitraum setzen konnte, eingehen. Es muss bei einer Auswahl bleiben, alles andere würde den Rahmen sprengen. Schließlich ist in diesen 30 Jahren einfach so viel passiert, soviel vorwärtsgewandert, dass die Heft-Redaktion gar nicht richtig weiß, wo sie anfangen soll.

Beginnen wir also ganz vorne, wohlwissend, dass wir die historisch korrekte Chronologie ohnehin weder einhalten können, noch wollen. Als Dr. Uwe Brandl das Amt im Oktober 1993 von seinem Vorgänger übernahm, galt es zunächst einen Investitionsstau abzubauen. Zuerst vor allem in Sachen Kanalisation der Ortsteile. Da er zeitgleich in die Verbesserung der verkehrstechnischen Infrastruktur investieren ließ, galt er bald als der Bürgermeister, der das Geld im Boden vergräbt. Doch genau dieses „Geld im Boden vergraben“ ist nun mal ein essentieller Bestandteil der Daseinsvorsorge. So investierte Brandl insgesamt in ca. zehn Kilometer Radwege, in 63 Kilometer Kanal, davon 33 Schmutz- und 30 Regenwasser, und später in den Breitbandausbau, Leistungsfähiges DSL und den Glasfaserausbau. Allein in den letzten zehn Jahren sprechen wir hier von Investitionen in Höhe von knapp 2,5 Millionen, davon allerdings knapp 2 Millionen gefördert. Ein anderes großes Problem kostete ihm viel Energie: Abensberg war unter seinem Vorgänger aus der Städtebauförderung herausgefallen. Damit war die Aussicht auf Fördermittel für die zukünftige Altstadtentwicklung bei null. Aber Dr. Brandl setzte alle Hebel in Bewegung und es gelang ihm, dass die Stadt wieder in das Förderprogramm aufgenommen wurde. Damit brachte er über die Jahrzehnte Millionen von Bund und Land in den Ausbau der Attraktivität und Lebensqualität seiner Heimatstadt. Unter anderem gehört hierzu der gesamte Prozess der Gestaltung der Altstadt, sowie die Sanierung sämtlicher städtischer denkmalgeschützter Gebäude, doch dazu später mehr. Im Ausgangsjahr 1993 hatte diese Stadt rund 11.100 Einwohner, heute sind es über 14.600. Andernorts ziehen die Menschen weg, aber hier bei uns wollen sie wohnen und leben. Unter Dr. Brandl wies allein die Stadt rund 500 Bauparzellen aus und schuf damit Raum für mindestens ebenso viele Haushalte bzw. Fami-

lien. Folgerichtig lag ein weiterer Schwerpunkt auf Betreuung und Bildung. Sandharlanden bekam bald einen eigenen Kindergarten und auch sonst investierte er beharrlich in die Qualität der Einrichtungen. Dabei wusste er, wie auch sonst immer, welche Fördertöpfe er anzapfen konnte. Wegen seiner Tätigkeit im Bayerischen Gemeindetag saß er hier schließlich an der Quelle und verfügte über ein tragfähiges Netzwerk. Der ehemalige Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle sagte zu seiner Sekretärin, als diese vorsichtig sein Büro öffnete und den nächsten Besprechungsgast ankündigen wollte: „Ja, ich weiß schon, Dr. Brandl ist da und will wieder nur Geld!“ Immerhin war das Geld in Abensberg gut angelegt, wie beispielsweise bei der Einführung inklusive Neubau der Wirtschaftsschule, dem stetigen Neubau- bzw. Ausbau von Kindergärten und -Krippen, der qualitätshaltigen Mittags- und Nachmittagsbetreuung, der gebundenen Ganztagschule vielen

Pilotprojekten in Sachen technischer Ausstattung (z.B. Ipad-Klassen etc.). Abensberg war bei vielen dieser Themen weit voraus. Das alles kostete Geld, der Kämmerer schätzt die Investitionen in beiden Bereichen, also Betreuung und Bildung jeweils bei Rund 50 Mio € - also schon abzüglich der vielen Fördergelder, die auch hier während der Ära Brandl nach Abensberg sprudelten. Dazu kommen noch die Sportstätten,

die er kontinuierlich ausbauen und ertüchtigen ließ.

Auch bei der Ausweisung von Gewerbegebieten zeigte Brandl stets seine kreative Ader und es gelang ihm immer wieder, wegweisende Ansiedlungen zu vermitteln. Allein im Gewerbegebiet Gaden wies die Stadt in seiner Amtszeit rund 70 Parzellen für Industrie und Gewerbe aus. Insbesondere gelang ihm die nachträgliche Anbindung des Gewerbegebiets an die Staatsstraße.

Doch auch die Besonderheiten der heimischen Natur fanden Berücksichtigung. So gelang es Brandl, mit dem Naturschutzprojekt Sandharlandener Heide, durch Flächenzukauf und Tausch, eine der größten zusammenhängenden Heideflächen Süddeutschlands zu schaffen, und damit ein international renommiertes Projekt umzusetzen. Auch beim Sallingbachtal gelang es ihm auf ähnliche Weise den so wichtigen Natur- und Lebensraum zu schützen, um nur ein weiteres Beispiel zu nennen.

Er gründete die Stadtentwicklungsgesellschaft und die Stadtwerke, für die er zusammen mit dem Bauhof eine adäquate Zentrale im Bad Gögginger Weg errichten ließ. So verfügte die Stadt über eine schlagkräftige Handwerks-Zentrale, zum Beispiel für den Unterhalt von Straßen und Gebäuden, den Winterdienst, die eigene KFZ-Werkstatt oder die Ausstattung von Festen und



MEILENSTEINE



PV-Anlagen auf den Gebäuden in der Römerstraße / Rathaus nach Sanierung



KunstNachMarkt / Neues Postverteilzentrum im Gewerbegebiet Gaden



Kulturzentrum Aventinum / Stadtwerke im Bad Gögginger Weg

MEILENSTEINE



INNENSTADT

Bildung

Ansiedlung und Neubau Wirtschaftsschule / Schulen baulich und didaktisch modernisiert und mit eigenen Profilen ausgestattet / GS Offenstetten: Schule für Medienkompetenz, Bilinguale Schule, Gebundene Ganztagesgrundschule / GS Abensberg integrative GS, offene Ganztagesbetreuung / MS Abensberg: M-Zug, Gebundene Ganztagesmittelschule, offene Nachmittagsbetreuung mit pädagogischem Konzept / Moderne Mensa / Außenstelle OTH mit Studiengang Soziale Arbeit / Digitales Lernen an allen Schulstandorten

Kultur & Freizeit

Sanierung und Unterstützung von Vereinsmaßnahmen wie TSV Offenstetten, TSV Abensberg, FSV Sandharlanden, TC Abensberg, Dojo, Stanglmeierhalle, Kgl. Priv. Feuerschützen / Nikasmarkt verbessert und erweitert / Konzeption Stadtmuseum, neue Stadtführungen wie szenische Führungen, Kellerführung / Ausbau und Neuausrichtung als Kulturstandort: Neue Formate wie Sommerlaune, Frühlingsgefühle, Novembernebel, KunstNachtMarkt, Unterstützung Jazzclub

Sanierung

Kläranlage / Aventinum / Kreuzgang / Herzogkasten / Grund- und Hauptschule / Rathaus

Alle kommunalen Gebäude und Schulen energetisch saniert, Schulzentrum Abensberg hat Passivhauscharakter
Brunnen und Hochbehälter saniert / Wasserversorgung ausgebaut

Neubau

Neues Stadion mit Multifunktionsgebäude / Sporthalle am alten Stadion / Bauhof und Wasserwerk / Jugendzentrum / Kinderkrippe / Kiga Römerstraße / Kiga Freibadweg

Strom & Energie

Diverse energetische Optimierungen
Kläranlage plus Bau einer PV-Anlage / Nahwärmeversorgung Abensstrasse aufgebaut / 25 PV-Anlagen mit einer Jahreseinnahme von 250.000 € / Straßenbeleuchtung energetisch optimiert / Aufbau eines regionalen Strommarktes mit bundesweitem Pilotcharakter

Infrastruktur

Sanierung und Teilneubau aller Ortseingangsstrassen mit Anlegung von kombinierten Geh- und Radwegen wie in Münchener-, Max-Bronold-, Straubinger, Regensburger Str. / Altstadtsanierung und Umstrukturierung, barrierefreie Altstadt mit Neugestaltung von Straßen und Plätzen / Gleis 1 am Bahnhof ist barrierefrei, Gleis 2 mit Unterführung soll 2025 folgen / Hochwasserschutz verbessert / Baugebiete Seeweg, Steinberg, Schlott, Schwaighausen, Weinberg V/VI, Wasserwerk III bis V, Aumühle III/IV, Ökodorf Gaden, Stadionstraße / Industriegebiet Gaden erschlossen (Ärztehaus, Baywa, Postverteilzentrum) / Modernes leistungsfähiges DSL mit TCom und Kabel Deutschland

Märkten. Seine Werkleiter und SEG-Geschäftsführer ließ er Starkregen-Schutzmaßnahmen erarbeiten, Energie- und Solarpotentialkataster erstellen und in die energetische Optimierung sämtlicher Betriebsabläufe und städtischer Anlagen investieren. Dass er bei dieser wie bei so vielen anderen Entwicklungen wiederum weit voraus war, soll durch ein kleines Beispiel belegt werden: Bereits 1996 wurde das Wasser in unserem Freibad mittels einer Solaranlage beheizt. Der frühere Slogan „Immer eine Spargelspitze voraus“ zog sich überhaupt durch seine Amtszeit wie ein roter Faden, auch wenn wir das erste Logo der Stadt (das ebenfalls unter Uwe Brandl entwickelt wurde) seit gut 15 Jahren nicht mehr verwenden. Während Brandl die Finanzen stets fest im Blick hatte, gelang es ihm immer wieder, wegweisende Projekte wesentlich früher als andere Kommunen umzusetzen. So war beispielsweise Abensbergs Altstadt schon komplett barrierefrei saniert, als andere mit dem Prozess erst begannen. Laut Ministerin Ulrike Scharf war unsere Stadt die erste barrierefreie Altstadt Bayerns und ist bis heute unangefochtener Spitzenreiter in Sachen Signets – Bayern barrierefrei. Kostenlose und klimafreundliche Stadtradeln gab es hier schon Jahrzehnte, bevor der Klimawandel-Diskurs sprichwörtlich in aller Munde war. Auch in Sachen Energieautarkie hat Abensberg bereits früh sehr gut vorgebaut und sämtliche Liegenschaften mit Solarmodulen ausgestattet und später als eine der ersten Kommunen einen regionalen Naturstrommarkt aufgebaut

– mit bundesweitem Pilotcharakter. Außerdem war Abensberg eine der ersten Fair-Trade Städte in Bayern. Brandl brachte seine Kleinstadt gar bis zur Hochschulstadt. Und er musste sich all das hart erkämpfen. Das einzige Projekt, das immer wieder hinten runtergefallen ist, war jahrzehntelang das Rathaus. Andauernd gab es eine Sportstätte oder eine Kinderbetreuungseinrichtung, die dringender saniert oder ausgebaut werden musste als die Zentrale der Verwaltung. Aber auch dieses Mammut Projekt ist noch in seiner Amtszeit mit Bravour gelungen. Und nicht nur das denkmalgeschützte Haupthaus am schmucken Stadtplatz erstrahlt heute in neuem Glanz, sondern sämtliche historische Bauten in Stadtbesitz sind in der Amtszeit Brandls saniert worden: vom Aventinum, über Herzogkasten und dem Zollhaus, Haus in der Mauer bis zum Rathaus alles architektonische Vorzeigeprojekte. Auch in Sachen Innenstadtentwicklung hat Dr. Brandl früh erkannt, dass sich die Zeiten des Einzelhandels als Frequenzbringer dem Ende zuneigen und auf andere Pferde gesetzt, wie etwa der Ansiedlung oder der Bündelung von Ämtern mit ihren zahlreichen Beschäftigten oder Kultureinrichtungen, wie der vhs und der städtischen Musikschule. Oder eben auf Veranstaltungen von den in seiner Zeit etablierten Kulturreihen, über die märchenhafte Weihnachtszeit bis zur einzigartigen Abensberger Sommerlaune mitsamt ihren bunten und einzigartigen Installationen.



ORTSTEILE

Arnhofen

Kanalisation / Baugebiet Am Linderfeld / Neubau Dorfplatz / Neubau Radweg Abensberg - Arnhofen / Modernes, leistungsfähiges DSL/Neubau Dorfhaus und Schützenheim / Sicherung Unterbringung und Ausstattung der Feuerwehr / Sanierung Gemeindeverbindungsstraße Arnhofen - Offenstetten

Baiern

Kanalisation / Schutz vor Starkregen

Holzharlanden

Kanalisation des Ortsteiles / Neuer Friedhof, Urnenwand

Hörlbach

Moderne Abwasserbeseitigung durch Kleinkläranlagen / Modernes, leistungsfähiges DSL / Sicherung der Unterbringung der Feuerwehr in Kooperation mit Privaten (moderne Ausrüstung, eigenes Fahrzeug)

Offenstetten

Neubau Kindergarten / Neubau Krippe / Ortsentwicklungsprozess zur Sicherung von Zuschüssen / Bau Verbrauchermarkt / Übernahme Friedhof und Bau einer Aussegnungshalle, Sicherung der Grundstücke / Baugebiete Lindensiedlung II, Allinger, Schlosswiese / Neubau/Sanierung Feuerwehrhaus, Verbesserung der Ausrüstung und zwei neue Fahrzeuge / Sanierung und Erweiterung der Grundschule, Einführung der Ganztagesgrundschule

Pullach

Kanalisation / Neubau Feuerwehrhaus / Modernes leistungsfähiges DSL / Rad und Fußweg Pullach-Arnhofen

Sandharlanden

Naturschutzprojekt Sandharlandener Heide / Infrastruktur Radweg Abensberg - Sandharlanden - Eining - Bad Gögging / Bau eines zweigruppigen Kindergartens in Kooperation mit der Kirche / Bau eines modernen Dorfplatzes / Baugebiete Am Anger, An der Berstraße II, Sandharlanden West I/II / Kanalisation / Sanierung und Umbau Friedhof mit Urnenwand und WC / Infrastruktur DSL / Erneuerung Feuerwehrhaus und Fahrzeug / Erweiterung des Kindergartens und Bau Mensa / Schutz vor Starkregenereignissen, Flutmulde Lautergries



ZEITENWENDE



Für unsere Stadt geht nun wirklich eine Ära zu Ende. Kein Abensberger Bürgermeister war jemals so lang im Amt wie Dr. Brandl. Kein Bürgermeister vor ihm hat Abensberg so sehr zu einer Marke gemacht, und keiner war zuvor auch nur annähernd selber so eine Marke wie Dr. Uwe Brandl. Der langjährige Wegbegleiter Peter Hübl fasste es unlängst folgendermaßen in Worte: „Was dieser Bürgermeister für unsere Stadt geleistet hat, das sucht seinesgleichen weit über die Landkreisgrenzen hinaus.“

Was uns allerdings noch bleibt, ist Danke zu sagen, sowohl für die Belegschaft als auch stellvertretend auch für die inzwischen gut 15.000 Bürgerinnen und Bürger dieser einzigartigen und wunderschönen Stadt, die durch und mit Uwe Brandl in den letzten Jahrzehnten noch etwas schöner und etwas einzigartiger geworden ist. Er hinterlässt seinem Nachfolger Dr. Bernhard Resch ein gut bestelltes Feld, ja mehr

noch, er hat ein tragfähiges und solides Fundament geschaffen, auf dem dieser nun weiter aufbauen kann. Gemeinsam mit Verwaltung, Stadtrat und einer aktiven Bürgerschaft.

Es war Uwe Brandls Wunsch und damit für uns selbstverständlich, dass wir seinen Nachfolger, dem er selbst die Kompetenz zum fähigen Führen dieses Amtes bescheinigt, weiterhin nach bestem Wissen und Gewissen unterstützen und dafür sorgen, dass all das, was er für diese Kommune geleistet hat, weiterhin Früchte trägt.

Damit ihm der Übergang ins Pensionärsleben nicht zu hart fällt, bleibt ihm der Kampf für die Kommunen noch eine Weile erhalten, dem er sich nun mit noch mehr Energie widmen kann. Und natürlich die neue Herausforderung in der Stanglmeier-Stiftung. Wir wünschen ihm jedenfalls von ganzem Herzen weiterhin alles erdenklich Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

DR. BERNHARD RESCH



Dr. Bernhard Resch gehört bereits seit 2014 dem Abensberger Stadtratsgremium an und ist seither als zweiter Bürgermeister tätig. Am 9. Juli 2023 wählten ihn die Abensbergerinnen und Abensberger bei insgesamt drei Kandidaten mit respektablem 55,9 % zum zukünftigen ersten Bürgermeister. Es ist nun an ihm, unsere Stadt nach dem Ende der Ära Dr. Brandl in die Zukunft zu führen. Die Heft-Redaktion hat nachgefragt, wie er sein Amt angehen möchte und wie er sich die weitere Entwicklung dieser Stadt vorstellt.

Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn Sie zum 1. Oktober Ihr Amt antreten?

Zu allererst möchte ich mich bei meinen Wählerinnen und Wählern für den großen Vertrauensvorschuss bedanken, den sie mir bei der Bürgermeisterwahl gegeben haben. Sie haben damit ein deutliches Signal gesendet, dem ich gerecht werden möchte. Ich werde meine Erfahrung und Kompetenz einbringen um die Stadt weiterhin zusammen mit Bürgerschaft, Verwaltung und Stadtrat gut weiterzuentwickeln.

Um zur Frage zurückzukehren: Ich freu mich am Meisten, wenn es jetzt dann losgeht. Ich bin seit neuneinhalb Jahren zweiter Bürgermeister, dann war ein langer Wahlkampf, jetzt eine Übergangszeit von zwei Monaten. Ich freue mich also darauf, wenn ich mich jetzt ab 1. Oktober wirklich ausschließlich dem Amt des ers-

ten Bürgermeisters widmen darf. An dieser Stelle möchte ich dem Cabrini Zentrum weiterhin alles Gute wünschen, welchem 13 Jahre lang meine Hingabe diente. Ich bin sehr zuversichtlich, dass es auch dort sehr gut weitergehen wird. Als erster Bürgermeister freue ich mich auf viele Begegnungen mit den Bürgerinnen und Bürgern. Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Stadtrat, habe auch bereits etliche Gespräche mit diversen Fraktionen geführt und bin guter Dinge, dass wir gemeinsam unseren Auftrag erfüllen werden. Ich freue mich darüber hinaus auf eine sehr gute Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Viele kenne ich ja seit Jahren, aber sicherlich ist es ein riesen Unterschied, ob man als Stellvertreter bislang irgendwo war oder halt jetzt tatsächlich als erster Bürgermeister und damit die Vorgänge ganzheitlich von der Vorbereitung, über die Durchführung bis zur Nachbereitung begleiten darf. Ich weiß, es schlummern viele Ideen in den Köpfen der Verwaltung und auch ich habe Ideen dabei und ich freue mich das jetzt dann umzusetzen, gemeinsam mit dem Stadtrat und den verschiedenen Gremien.

Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen für unsere Stadt?

Als erste große Herausforderung sehe ich zunächst, dass wir wirklich gemeinsam den Wahlkampf beerdigen. Dass wir sagen, der war gestern und jetzt fangen wir miteinander neu an und gehen an die Themen ran. Ich bin gespannt, aber Gott sei Dank bin ich kein Anfänger und weiß, dass gute Leute bei der Stadt Abensberg arbeiten. Es ist schon eine Besonderheit, wenn man 30 Jahre lang einen Chef hatte, der eine gewisse Kultur, einen gewissen Führungsstil etc. hinterlassen hat. Ich habe, davon bin ich überzeugt, einen anderen Führungsstil als Dr. Uwe Brandl und auch vielleicht teilweise etwas andere Ansätze. Das wird spannend, aber genau das macht es aus, es ist jetzt halt eine neue Zeit.

Es stehen uns viele Herausforderungen bevor, die zum Teil von Abensberg nur bedingt beeinflussbar sind. Es rollt die nächste Flüchtlingskrise an uns heran, wir werden auch weitere Belegungen in Abensberg erleben. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für die Stadt mit dem Landkreis bis hinauf zur Bundesregierung, die hier rahmengebend tätig sein muss. Ich hoffe und setze da weiterhin aber auch auf unsere aktiven Bürgerinnen und Bürger, dass sie weiter das Thema so leidenschaftlich mitbegleiten.

Auch baulich stehen große Herausforderungen an: Zunächst die riesen Aufgabe, die wir bereits begonnen haben, nämlich die

Sanierung der Grundschule Abensberg. Die Abensbrücke wird demnächst saniert. Ein wichtiges Projekt, auch wenn es kein originäres Projekt der Stadt Abensberg ist (Anm. d. Red.: Straßenbaulastträger ist der Freistaat Bayern, die Sanierung führt das Staatliche Bauamt Landshut durch), aber ein starker Einschnitt und letztlich eine hoffentlich starke Weiterentwicklung. Wir müssen uns um das Feuerwehrgerätehaus in Abensberg kümmern, um da eine zukunftsweisende, tragfähige aber auch finanzierbare Lösung zu generieren. Die Sanierung der Mittelschule steht bevor, wenn auch nicht unmittelbar. Das Thema Kexi steht als eines der ersten Themen an, das haben wir in den Herbst hineinverschoben. Hier müssen wir im Stadtrat die Köpfe zusammenstecken und ganz realistisch sagen, was ist Aufgabe der Stadt Abensberg und was ist es nicht. Ziel sollte es sein, finanzierbare und effiziente Mobilität zur Verfügung zu stellen. Unsere Ortsteile haben darüber hinaus ganz individuelle Themen, hier ein Dorfgemeinschaftshaus, dort die Finalisierung des Sturzflutmanagementkonzeptes, dort wieder was Anderes. Derzeit arbeiten wir ebenso an der Erstellung eines Radverkehrskonzeptes. Wir müssen den Generalentwässerungsplan umsetzen, ebenso das Gebäudeenergiegesetz – mit allem was dranhängt. Ebenso wird uns die kommunale Wärmeplanung fordern. Ich möchte zudem prüfen lassen, ob und wie wir die Wasserkraft der Abens sinnvoll nutzen können. Weitere Beispiele sind etwa der Ausbau des Glasfasernetzes bis in jedes Gebäude, und vieles mehr, oder das sehr wichtige Thema Kinderbetreuungseinrichtungen. So viele Großbaustellen im Wortsinne lassen sich nicht alle auf einmal bewerkstelligen. Das ist zum einen ein fiskalisches Thema, zum anderen eine Frage der Man- und Womanpower – sprich wir werden die ganzen Themen nicht gleichzeitig abarbeiten können. Auch da brauchen wir im Stadtrat einen Schulterchluss um eine gemeinsame Priorisierung der Projekte festzusetzen, die wir dann halt Stück für Stück abarbeiten.

Sie haben den Prozess der Zukunftswerkstatt seit Ende letzten Jahres begleitet.

Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Die Zukunftswerkstatt, die wir initiiert haben, finde ich großartig: Zum einen die Beteiligung der Bürgerschaft in der Entstehung des Fragebogens, zum Zweiten – ich habe ja immer schon laut über Gestaltungsbeiräte nachgedacht – die Tatsache, dass lokale Expertinnen und Experten hinzugezogen wurden, Fachleute aus der Verwaltung und natürlich auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik. Die fünf Workshops, die wir durchgeführt haben waren allesamt toll moderiert, vorbereitet und strukturiert, zudem aber auch wirklich von Kreativität und Konstruktivität geprägt. Für mich ist das ein guter Ansatz, den wir auch in anderen Themenbereichen wählen sollten. Integrierte Beteiligung, die Menschen zum Mitdenken auffordern, ich halte das für wichtig und einen guten Weg. Was natürlich jetzt wichtig ist, da wir uns

die Mühe gemacht haben, einen Fragebogen zu entwickeln, dass sich dann wirklich die Bürgerschaft in der Breite beteiligt und ihre Stimme abgibt. Da kann ich nur darum werben und bitten: Nehmen Sie sich die Zeit und füllen Sie den Fragebogen aus! Es werden alle ausgewertet und nur so können wir erfahren, wie Ihre Meinungen sind und nur so können wir diese in unsere weiteren Überlegungen einbeziehen.

Was haben Sie sich für das erste Quartal vorgenommen?

Zunächst einmal geht es darum, dass ich die Betriebsabläufe der Verwaltung in sämtlichen Einrichtungen noch besser kennenlernen möchte. Erst Gespräche mit Nachbargemeinden stehen an und mit übergeordneten und Fachstellen. Im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft habe bereits erste Termine machen lassen mit beispielsweise den Lieferanten von Fernwärme um mit der Wärmeplanung vorwärts zu kommen. Ich lasse Termine mit den größeren Abensberger Unternehmen ansetzen, um sie zu besuchen und mir selbst ein Bild der Lage machen zu können. Ich bin offen für jede Unternehmerin und jeden Unternehmer und lade natürlich auch die Bürgerschaft herzlich zum Dialog ein.

Was macht für Sie Abensberg und seine Bevölkerung aus?

Abensberg machen für mich in erster Linie die Bürgerinnen und Bürger aus: Leben und leben lassen, feiern auch wenn es regnet, einfach eine gesunde, gute Bürgerschaft, die noch dazu im Stande ist, zusammenzuhalten, zusammenzuhelfen und gemeinsam nicht nur tolle Feste, sondern auch Herausforderungen zu stemmen. Abensberg selbst ist eine Kunst-, Kultur- und Tourismusstadt. Das sind unsere drei großen Alleinstellungsmerkmale, natürlich neben einer soliden Handwerker- und Mittelstandsstruktur die wir dankenswerterweise auch haben. Aber ich glaube das Stadtmarketing von Abensberg sollte weiterhin abzielen auf Kunst- und Kultur, da sind wir super aufgestellt. In diesem Bereich verfügen wir über eine breite Palette: Mit dem Herzogskasten, dem Aventinum, dem Kreuzgang und dem Haus in der Mauer usw. Ich denke, da muss man ganz weit gehen, um eine vergleichbare Kleinstadt zu finden. Dazu gehören natürlich auch Attraktionen in privater Hand, wie unter anderem etwa der Kuchlbauer Turm, der Vogelpark oder das Roxy Kino. Das alles macht uns aus, deswegen bin ich überzeugt, schätzen uns unsere Bürger, deswegen kommen auch viele und beneiden uns auch viele. Teil davon ist natürlich auch der Gillamoos und unsere anderen Feste und die themengestützten Märkte und überhaupt unser buntes Leben. Wir müssen konsequent weiter diese Dinge setzen, um die Stadt attraktiv zu halten. Damit wir letztlich auch unsere sich jetzt wieder erfreulich entwickelnde Gastronomieszene beleben und bespielen. Denn auch sie gehört zum Kern dessen, was uns ausmacht: Unsere wunderschöne Stadtsilhouette mit einem reichen Programm an gastronomischen Angeboten aber eben auch Kultur in all ihren Facetten.

HALLO HERBST



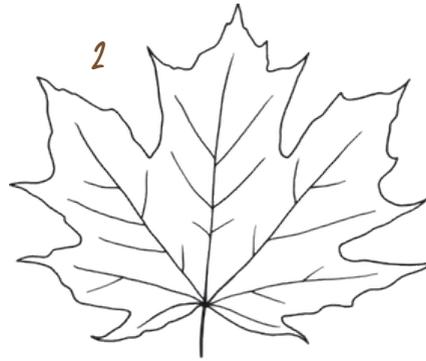
Hallo Halloween



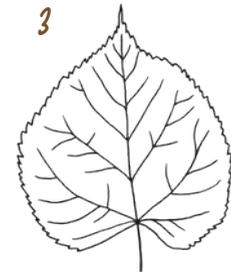
Welches Blatt gehört zu welchem Baum?
Die Lösung findest Du auf Seite 2.
Mal die Blätter noch herbstlich aus ...



Spitzahorn



Esche



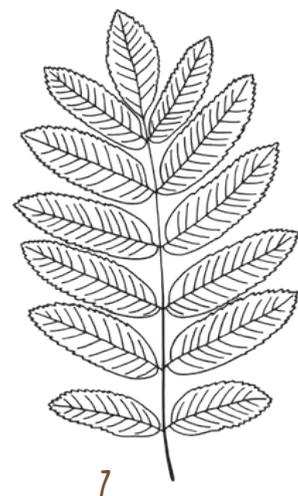
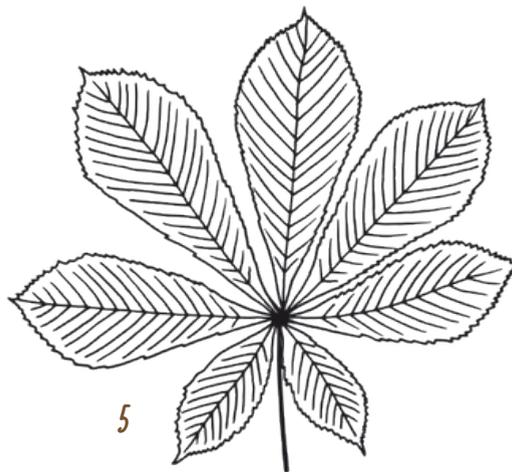
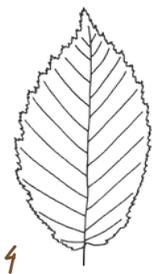
Birke

Kastanie

Buche

Linde

Eiche



Zaubersand

Zutaten

960 g Mehl & 120 ml Öl (Sonnenblumen- oder Rapsöl)

Anleitung

1. Mehl und Öl zusammen in eine große Schüssel geben.
2. Die beiden Zutaten zu einer gleichmäßigen Masse vermengen. Wenn die Masse zu fest ist, einfach noch etwas Öl hinzufügen.
3. Möchtest Du bunten Zaubersand? Dann gib etwas Lebensmittelfarbe oder Glitzer hinzu! Danach nochmal gut durchkneten.
4. Den Zaubersand am besten in einer großen Plastikkiste oder auf einer abwischbaren Tischdecke verwenden. So bleibt alles schön sauber und Du ersparst Dir den "AufräumÄrger" ;-)
5. Bewahre deinen Zaubersand in einem luftdichten Behälter auf, dann hast Du lange Freude damit.



NEUE KÖNIGINNEN

Die Dirndlköniginnenwahl am Gillamoosmontag ist alljährlich der krönende Abschluss. Heuer waren fünf wunderbare Kandidatinnen im Rennen um die 51. Krone. Bereits vor dem Startschuss zur Wahl fanden sich zahlreiche Fans im Härteis-Festzelt ein, wo sie während der Veranstaltung für ausgelassene Stimmung sorgten. Das Moderatorenduo Maria März und Niklas Neumeyer führte durch den Abend und begleiteten die Kandidatinnen auf der Bühne, die sich hier in Interviews und kurzen Spielen dem Publikum und der Jury präsentieren konnten. Für die amtierenden Königinnen Kathi Neumaier und Nici Kallmünzer hieß es derweil Abschied nehmen. Die beiden haben während ihrer Amtszeit viele neue Orte, Volksfeste und Jahrmärkte erkundet, Erinnerungen gesammelt und vor allem Freundschaften geschlossen. Ihre und auch die Abschiedsrede der Gastköniginnen ließen das Festzelt emotional werden. Nach dem Auzählen der Stimmkarten und Auswerten des Juryurteils stand das Ergebnis fest: Amelie Ruhfaß ist die neue Gillamoos Dirndlkönigin, Seraphina Krause ihre Vize. Ein Jahr geht es nun für die beiden auf Tour um Abensberg und den Gillamoos national und international zu vertreten.



**Frischgekrönte Hoheiten
Amelie Ruhfaß & Seraphina Krause**



**Bei ausgelassener Bierzeltstimmung
unterstützen zahlreiche Fans ihr Kandidatinnen**

GILLAMOOS RÜCKBLICK



Nach der Zitterpartie ums Wetter in den Tagen vor dem diesjährigen Gillamoos, gab es strahlenden Sonnenschein sowie angenehme Temperaturen. Die Regenwolken waren Dank dem Anzünden der Wetterkerze abgezogen. Also rein in die Tracht und fünf Tage Ausnahmezustand in vollsten Zügen genießen.

Am Donnerstag fand traditionell der 51. Holzsägewettbewerb im Hofbräuzelt statt, zu dem sich heuer 112 Teams aus Nah & Fern - ein Team war sogar aus Hamburg angereist - die Ehre gaben und um die Wette sagelten. Auf www.gillamoos.bayern findet ihr alle finalen Ergebnisse. Bei Traumwetter marschierten am Freitag mehr Vereine und Gruppierungen denn je im Rahmen des Gillamoosauszugs auf die Festwiese. Pünktlich um 19:00 Uhr hieß es dann im Hofbräuzelt: One last time! Bürgermeister Dr. Uwe Brandl zapfte souverän das letzte Faß seiner 30-jährigen Amtszeit an und konnte nach nur zwei Schlägen sein finales "O zapft is'!" verkünden. Im Anschluss wurden die Gastköniginnen, die

der Einladung unserer 50. Gillamoosdirndlköniginnen Kathi und Nicole gefolgt sind, auf der Festbühne vorgestellt. Gillamoos-samstags = Senioren- und Kindernachmittag. Gemeinsam mit den Dirndlköniginnen schlenderten Ägide und Aventina über die Gillamooswiese, während sich im Härteis-Festzelt die Senioren bei Bier und Hendl trafen. Warenmarkt und Gewerbeausstellung lockten mit attraktiven Produkten ab Samstag wieder zahlreiche Besucher an die Stände.

Der Gottesdienst im Kuchlbauer-Festzelt ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Gillamoossonntag, neu war in diesem Jahr das wieder zum Leben erweckte Feuerwerk, welches vormals immer am Donnerstag den Abensberger Himmel leuchten ließ. Für alle Frühaufsteher ging es am Gillamoosmontag zum traditionellen Kocherlball am Oidn Gillamoos auf der Liebesinsel. Zum größten Stammtisch der Republik waren in den Festzelten Spitzenvertreter der Parteien anzutreffen.



Kaiserwetter zum Gillamoosaufakt



Anderl Pfeffer ehrte Dr. Uwe Brandl für seine Verdienste um den Gillamoos



GOLDENER OKTOBER



Zum Abschluss dieses Heftes wollen wir uns nochmal kurz mit der näheren Zukunft befassen: dem Herbst. Nach intensiven Sommermonaten mit vielen Veranstaltungen und Highlights, unzählbaren Sonnenstunden, ausgiebigen Freibad-, Biergarten-, Eis- oder Aperol-Sessions neigt sich die Freiluftsaison dem Ende zu. Vorher aber haben wir uns doch noch einen goldenen Oktober verdient. Die Sonne hätte durchaus noch die Kraft, selbst Couch-Potatoes an die frische Luft zu locken. Gleich am Sonntag ist übrigens Herbstmarkt, es soll Kaiserwetter geben und eine Runde durch die Geschäfte und Marktstände in der Altstadt lohnt sich bestimmt. Aber es lässt sich nicht leugnen, langsam aber sich geht es bergab mit der Temperatur und den täglichen Sonnenstunden. Aber das Schöne an diesen geografischen Breiten ist doch, dass jede Jahreszeit seine eigenen Reize versprüht. Gerade im Herbst lässt sich unsere wunderschöne Naturlandschaft in Wald und Flur und in goldene Schimmer getaucht am besten genießen. Bewegung und frische Luft hilft vielleicht auch etwas gegen den Herbstblues. Die Supermärkte erinnern uns ja unterdessen schon daran, dass bald wie alle Jahre wieder dieses

FARBENSPIELE



gewisse Winter-Fest vor der Tür steht ... Zur allgemeinen Vorbereitung darauf - erscheint wie inzwischen gewohnt - Ende November unser AdventsHeft, dann mit allen Highlights unserer märchenhaften Weihnachtsstadt, die gewiss auch dieses Mal so viel Licht ins Dunkel bringt wie kaum irgendwo sonst. Und den ein oder anderen Glühwein. Denn die Märkte, die finden wieder statt und wir haben ja schmerzlich lernen müssen, dass dies nicht selbstverständlich ist. Auch die ein oder andere Überraschung wartet auf euch. Bis dahin, genießt den goldenen Oktober an der frischen Luft und die Novembernebel, live vor dem Fenster oder im Rahmen unserer Kulturveranstaltungen. Macht es euch zu Hause gemütlich, wintert den Garten ein, oder schaut Netflix leer – wie es euch eben beliebt. Vergesst aber nicht unseren Fragebogen zur ZukunftsWerkstatt auszufüllen, das wäre wirklich superklasse, wir zählen auf euch. Danke dafür und viel Spaß bei was auch immer.



KALENDER

29.09.2023	Fr	18:30	Szenische Stadtführung "Anno 1880"	Stadtplatz
10.10.2023	So	17:00	Klezmer, Jiddisch ... und mehr	Kreuzgang
14.10.2023	Sa	10:00	Klassische Stadtführung	Stadtplatz
14.10.2023	Sa	19:00	Don't stop us now - Stimmix	Cabrizio
15.10.2023	So	15:00	Kirta-Tanz - Höllentaler Balsmusik	Jungbräu
22.10.2023	So	18:00	Mariensingen mit Canitco	Klosterkirche
27.10.2023	Fr	18:30	Szenische Stadtführung "Anno 1880"	Stadtplatz
27.10.2023	Fr	19:30	Kilian Langrieger - Klavierkonzert	Aventinum
03.11.2023	Fr	19:30	Helmut Achtner - Nicht hämmern, bohren	Aventinum
04.11.2023	Sa	10:00	Tanzkurz "Historische Tänze"	Musikwerkstatt
05.11.2023	So	17:00	L' homme armé	Kreuzgang
10.11.2023	Fr	20:00	Love Battle Pyros	Jugendzentrum
11.11.2023	Sa	21:00	Luis Trinkers Höhenrausch	Center
13.11.2023	Mo	20:15	Flexible Friends feat. Franzi Forster	Center
17.11.2023	Fr	19:00	Was gibt's Neis in der Buchhandlung Nagel?	EKZ
17.11.2023	Fr	19:30	Yojo Christen - Klavierkonzert	Aventinum
18.11.2023	Sa	17:00	Autorenlesung mit Alma M. Ernst	Aventinum
18.11.2023	Sa	19:30	Quartetto Amaretto	Cabrizio
24.11.2023	Fr	18:30	Szenische Stadtführung "Anno 1880"	Stadtplatz
25.11.2023	Sa	19:00	Höllentaler Blasmusik & Stadtkapelle	Jungbräu
09.12.2023	Sa	19:30	Christian Mattick & Thomas Etschmann	Aventinum
17.12.2023	So	17:00	Wamaluru	Kreuzgang
20.12.2023	Mi	19:30	Uwe Brandl & Ray Mohra	Musikwerkstatt
24.12.2023	So	17:00	Singen unterm Christbaum	Stadtplatz
26.12.2023	Mo	20:15	Es weihnachtet ... dahoam und überall	Aventinum
30.12.2023	Sa	18:00	Andy Lang & Judith Förster	Kirche Sandharlanden
31.12.2023	So	16:30	Dinner for one 17:30 Uhr 18:30 Uhr	Theater am Bahnhof

➔ Musiksonntag ☑ Novembernebel

➔ Änderungen vorbehalten | Aktuelle Infos unter www.abensberg.de

Ausstellungen & Theater

29.09. bis 08.10.2023	Ausstellung Photogilde Aventin Fr/So/Di	Kreuzgang
19.10.23 bis 14.01.24	40 Jahre Kunstkreis Abensberg e.V.	Herzogskasten
20.10. bis 29.10.2023	Mörder mit Gefühl Do - So	Kreuzgang
20.10. bis 18.11.2023	Uns gibt's a no - Theatermix Do - So	Jungbräu
10.11. bis 12.11.2023	kunstMomente "Sehnsuchtsorte" Fr - So	Haus in der Mauer
30.11. bis 10.12.2023	Der Besuch der alten Dame Fr - So	Theater am Bahnhof
25.11. bis 04.12.2023	Krippenausstellung Do - So	Kreuzgang
30.11. bis 22.12.2023	Alles keine Engel Do - So	Haus in der Mauer